

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Zeichnung zur Tempelarbeit während der 1. Leipziger Buchloge anlässlich der Leipziger Buchmesse im Völkerschlachtdenkmal am 15. März 2008

aufgelegt von Br. Bastian Salier

Thema: Bücher und Steine

Ehrwürdiger Meister, würdige und geliebte Brüder!

Es ist doch erstaunlich, welche Anziehungskraft auch 100 Jahre nach seiner Errichtung und 200 Jahre nach dem Ereignis, an das es erinnern möchte, das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig auf die Menschen ausübt. Auch und vor allem auf uns Freimaurer.

Es ist ebenso erstaunlich, welche Anziehungskraft auch im Zeitalter des Fernsehens und des Internets Bücher noch haben und eine Buchmesse. Ein Medium, das bereits Tausende Jahre alt ist und das vor 600 Jahren durch die Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern revolutioniert und unter die Volksmassen gebracht wurde, erfährt einen solchen Zuspruch. Wir lesen in den Statistiken von einer steigenden Anzahl an Neuerscheinungen jedes Jahr, von steigenden Besucherzahlen auf der Leipziger Buchmesse, von rund 2.000 Lesungen und Buchvorstellungen vor Publikum - innerhalb von vier Messetagen in dieser Stadt.

Auch Ihr, liebe Brüder, seid nach Leipzig gekommen: entweder aus Interesse am Buch und der Buchmesse oder aber es ist die Faszination, die Europas größter Denkmalbau, das Völkerschlachtdenkmal, ausstrahlt und die Euch hierher geführt hat.

Die Vorstellung, beides zu verbinden, hat uns, die Brüder der Loge Minerva zu den drei Palmen, dazu veranlasst, eine solche Tempelarbeit zu installieren - erstmals in diesem Jahr, doch mit der Absicht, diese zu einer Tradition werden zu lassen. Es schien uns, dass viele Freimaurer dieser Tage in Leipzig unterwegs sein müssten - aus Deutschland, aus der ganzen Welt. Allein unter den Leipziger Brüdern befinden sich mindestens drei Verleger. Und es befanden sich einst unter den Leipziger Brüdern diejenigen, die vor 100 Jahren dieses Denkmal initiiert und mit ihrem Engagement die Finanzierung befördert haben.

Wir haben es also mit zwei wichtigen Symbolen auch der Freimaurerei zu tun: Dem Stein, der das Zeichen unseres jeweiligen Grades ist, den wir behauen und einfügen sollen in den Tempelbau. Am Denkmal aus Stein, in dem wir uns befinden, kann man diese pragmatische Sicht sehr genau ablesen: Wer ist Stützpfeiler, wer ein Schmuckstein, wer ist ohne Ecken und Kanten?

Und dann haben wir das Symbol des Buches, eines der drei großen Lichter auf dem Altar. Das Symbol des Redners, das Symbol für das gesammelte Wissen dieser Welt. Festgehalten von jeher für die Nachwelt - früher ja auch in Stein gemeißelt ...

Warum aber wird aus dem Symbol Stein ein Denkmal für einen mörderischen Krieg errichtet, ein Denkmal, das an eine Schlacht von unfassbaren Ausmaßen erinnern soll. Historiker sprechen gar von der bis dahin größten Schlacht der Weltgeschichte, die 1813 an diesem Ort ihren Höhepunkt fand. 120.000 Menschen unterschiedlichster Nationen kamen hier als Soldaten ums Leben. Unter den Offizieren befanden sich viele Freimaurer, die sich vorher noch in den Feldlogen trafen und anderntags ihre Truppen gegeneinander in die Schlacht führten.

Warum ein Denkmal für ein solch entsetzliches Morden und Schlachten? Und noch dazu eine solch unübersehbare Landmarke?

Auch wenn ich nicht denen das Wort reden möchte, die aus dem Völkerschlachtdenkmal nur allzu gerne einen freimaurerischen Tempel machen wollen, die Übereinstimmungen in der steinernen Symbolik suchen und gewiss auch finden, die sogar Parallelen zum Salomonischen Tempel beweisen wollen, weil die Einteilung des Baus in Vorhalle, Hauptsaal und Heiligtum durchaus daran erinnert; auch wenn vieles davon vermutlich Ergebnis einer Überinterpretation ist, wie sie in der freimaurerischen und der antifreimaurerischen Geschichtsschreibung sehr häufig vorkommt: Freimaurerisch ist dieses Gebäude in jedem Fall. Freimaurerisch ist vor allem das geistige Fundament, auf dem das Völkerschlachtdenkmal errichtet wurde. Dieses bildet den eigentlichen Sockel.

Wir wissen, dass Br. Clemens Thieme, Altstuhlmeister der Leipziger Loge "Apollo", der Initiator des Denkmals und Gründer des "Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig", etwas im Sinn hatte, als dieser sehr gefragte und viel beschäftigte Architekt 20 Jahre seines Lebens daran setzte, den Gefallenen der Schlacht bei Leipzig ein Denkmal zu setzen. Gegen viele Widerstände musste er sich durchsetzen und auch später erfuhr das Denkmal immer wieder Umdeutungen und gefährliche Vereinnahmungen - im NS-Reich selbstverständlich, wo der Gedanke des Patriotismus so entsetzlich pervertiert wurde, dass man bis heute sehr vorsichtig mit diesem Begriff umgehen muss.

Am Tage vor der offiziellen Einweihung am 18. Oktober 1913 trafen sich die Leipziger Freimaurer zu einer Festarbeit mit anschließendem Brudermahl. 600 Freimaurer aus ganz Deutschland waren hier versammelt zur - man könnte meinen - inoffiziellen Einweihung.

Die Weiherede von Br. Thieme tags darauf bei der profanen Feierlichkeit begann mit der Anrede:

"Deutsche Brüder, deutsche Schwestern!"

Thieme und der Kreis von Brüdern um ihn formulierten bereits 1913 in der Leipziger Freimaurer-Zeitung den Sinn und die Idee hinter dem Koloss mit erstaunlichen Worten:

"Das Völkerschlachtdenkmal steht im Dienste des Völkerfriedens. Es wird zwar manchem als ein Paradoxon erscheinen, dass ein Siegesmal, das die Befreiungstat vor 100 Jahren verherrlicht, im Dienste dieser Friedensidee stehen soll ..."

Die Antwort darauf liest sich wie das Vermächtnis seiner Erbauer:

"... denn gibt es ein Siegesdenkmal auf der ganzen weiten Welt, das sich in vornehmer Weise von jedweder, auch der leisesten Brüskierung anderer Völker fernhält, das nimmermehr völkerverhetzend, sondern Völker zu Eintracht erziehend zu wirken vermag, so ist es das Leipziger Völkerschlachtdenkmal".

Der Grundgedanke, der Sinngehalt dieses Bauwerks ist also ein zutiefst freimaurerischer. Der Tempel der Humanität aufgeschichtet aus Felssteinen - mahnend für Freiheit, Frieden und Toleranz und gegen Gewalt, Krieg und Hass.

Die Symbolik im Inneren ist eindeutig. Auch hier zitiere ich die Beschreibung aus dem Jahre 1913:

"Wie eine herrliche Linkrustatapete schmückt die innere Kuppel ein Zug von 324 Reitern. Die kraftvollen Reiter auf ihren massigen Rossen tragen kein Schwert ... nur die Absicht, zu schützen, spricht aus den Gestalten ... Erschütternde Szenen sind in die Granitsäulen der Riesensterne eingemeißelt ... Hier eine Mädchengestalt, die sich förmlich in fassungslosem Jammer windet, sie beklagt den Bräutigam und Bruder. Dort steht ein weinendes Kind vor der schmerzgebeugten Mutter - es verlor den Vater. Eltern trauern um den gebliebenen Sohn ... Ganz anders am Niederwalddenkmal Jubel und Siegestaumel überall.

Im Unterbau, dem Ehrenmal für die gefallenen Krieger ... zum Andenken an die gebliebenen Helden eine würdige Krypta. Zu beiden Seiten der acht Meter hohen Schicksalsmasken stehen trauernde Krieger. Sie halten die Totenwacht. Zwei der Masken haben die Augen geöffnet, die nächsten beiden schließen sie mehr und mehr, und die vierte hat die Lider völlig gesenkt ... das Brechen der Augen und den Todeskampf der Gefallenen ... Man suche ein Siegesdenkmal auf der ganzen weiten Welt, wo so nachdrücklich und ernst auf die Folgen des Krieges hingewiesen wird, und man wird kein anderes finden."

Kein freimaurerischer Stein - im übertragenen Sinne - der sich nicht gerne und unbedingt in einen solchen Bau einfügen lassen wollte.

Und das zweite Symbol, um das es uns heute geht, das Symbol des Buches? Mit ihm verhält es sich ähnlich. Jede Seite in ihm ist nur ein Teil des Ganzen. Ohne die anderen Teile wird es unleserlich, wird das Wissen unnütz, weil etwas fehlt und der Sinn verschwindet. Genau wie jeder Stein am Bau seine Bedeutung hat

und zum großen Ganzen beiträgt.

Bücher können auch Denkmale werden, Mahnmale für Toleranz und Menschenliebe. Wir denken an die Bücher, die 1933 auf vielen Plätzen in Deutschland in Flammen aufgingen, an die Schriftsteller, unter Ihnen Freimaurer wie Kurt Tucholsky, deren Verbrechen vor allem daraus bestand, ihre Meinung und ihre Wahrheit niederzuschreiben. Wir denken an das Buch der Bücher, das im christlich orientierten Kulturraum - also auch bei uns - aufgeschlagen auf dem Altar liegt. Wir denken an die Evangelien des Johannes und des Matthäus mit seiner Bergpredigt. Einem der wichtigsten und wahrhaftigsten Texte, der je zwischen Buchdeckel gebunden wurde.

Aber auch die Harry Potters dieser Welt oder die nächste Schmuddel-Prominenten-Biografie - für einen Moment gefeiert und schnell vergessen - trägt zum Bau unserer Welt bei. Sie sind nämlich Kommentare zu unserer Zeit, auch ein Zugang zu unserem Wissen, zu unserer geistigen Verfassung. Und sie sind vor allem Kommentare zu den Möglichkeiten, die uns ein Leben in Freiheit und Toleranz bieten.

Steine und Bücher - zwei Materialien, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Und dennoch, in ihrer Symbolik haben sie vieles gemeinsam. Wenn wir Freimaurer sagen, wir arbeiten an dem großen Bau des Tempels der Humanität, dann könnten wir adäquat auch sagen: Wir schreiben an dem großen Buch der Menschlichkeit. Es ist an der Zeit, wieder ein paar Steine einzufügen. Es ist an der Zeit, wieder ein paar Seiten zu verfassen.

Ehrwürdiger Meister, meine Zeichnung ist beendet!